**Gemeinde Unterpleichfeld erhält ein „Starterkit – blühende Kommune“**

Mit ihrer Idee für ein naturnahes und insektenfreundliches Blüh-Projekt wurde Unterpleichfeld im Rahmen des Blühpakt-Projektes „Starterkit – blühende Kommunen“ von einer Fachjury des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz ausgewählt. Neben einer finanziellen Starthilfe von 5.000 Euro erhält die Gemeinde auch eine fachliche Unterstützung durch die Blühpakt-Beraterin der Regierung von Unterfranken, Ines Stark.

Insekten sind nicht nur wichtige Bestäuber unserer heimischen Pflanzen, sondern richtige Allrounder. Beispielsweise sind sie eine Nahrungsgrundlage für viele Tiergruppen wie Vögel und Säugetiere. Sie können jedoch auch als Schädlingsregulatoren auftreten. Ein bekanntes Beispiel ist der Marienkäfer, welcher in seinem Leben mehrere Tausend Blattläuse verspeist. Insgesamt sind Insekten jedoch in ihrer Anzahl und im Artenreichtum massiv zurückgegangen. Um diesen Trend entgegenzuwirken, setzt sich der Blühpakt Bayern für die Schaffung neuer bzw. die Aufwertung vorhandener Lebensräume ein. Weiterhin sind Öffentlichkeitsarbeit und Wissensvermittlung zentrale Inhalte des Blühpakts.

Die Gemeinde Unterpleichfeld möchte durch eine naturnahe und insektenfreundliche Gestaltung kommunaler Grünflächen zum Erhalt der Vielfalt an heimischen Wildbienen, Schmetterlingen, Käfern und anderen Insekten beitragen und deren Wiederansiedlung unterstützen. Das Projekt sieht vor, eine ehemals landwirtschaftlich genutzte Fläche in der Oberpleichfelder Straße biodiversitätsfreundlich zu gestalten. Um das Blütenangebot zu erhöhen, wird streifenweise gebietseigenes Saatgut mit hohem Kräuteranteil – nach einer entsprechenden Bodenvorbereitung und Herstellung eines feinkrümeligen Saatbeets – aufgebracht. In der Mischung sind heimische krautige Arten wie Schafgarbe oder Wilde Möhre enthalten. Gebietsheimische Pflanzen haben den Vorteil, dass sie besonders gut an den jeweiligen Standort angepasst sind. Auch für eine Interaktion mit heimischen Insekten sind sie bestens geeignet. Einfach gesagt: Sie blühen, wenn die auf sie angewiesenen Bestäuber unterwegs sind und stellen somit ideale Nahrungsquellen dar. Weiterhin sollen Totholz und Lesesteinhaufen für Strukturvielfalt sorgen. Totholz, ob liegend oder stehend, bietet Lebensraum und Nahrung für viele verschiedene Käferarten oder auch für holznistende Wildbienen wie die Schwarzblaue Holzbiene. Lesesteinhaufen dienen Eidechsen und Kleinsäugern als Lebensraum mit vielen Versteckmöglichkeiten. Zu einer biodiversitätsfreundlichen Gestaltung gehört jedoch auch eine entsprechende Pflege. Wurde die Fläche bisher gemulcht, so soll diese zukünftig 1-2-mal im Jahr abschnittsweise gemäht und das Mähgut von der Fläche entfernt werden. Das Abtragen des Schnittguts entzieht dem Boden Nährstoffe, wodurch heimische Wildkräuter gefördert werden, welche ansonsten durch die stärker wachsenden Gräser unterdrückt würden. Durch die mosaikartige Mahd wird einerseits das Blütenangebot verlängert und zum anderen werden stets Rückzugsmöglichkeiten für verschiedene Tierarten bereitgehalten. Zukünftig soll eine Hinweistafel an der Fläche auf das Blühpakt-Projekt aufmerksam machen.